

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

Ämtliches Blatt aller Behörden

Verlag für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Medendorf, Zeitz, Günnigsdorf, Sordel.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8 Seiten).



(Neueste Nachrichten.)

in Stadt und Amt Wattenscheid

Servinghausen, Bestenfeld, Höntrup, Eppendorf, Rümigsdorf, Elberg, Freyendruck.

Anzeigen pro Nonpareilzeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminezugaben ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei üblichen Anlässen 425 Mk. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen. Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon Nr. 181. Druck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur V. Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Nr. 8568.

Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Am Bundesratsstische Staatssekretär Dr. Delbrück und Unterstaatssekretär Richter. Zunächst erfolgt die dritte Lesung des Gesetzes betr.

vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr.

In der Generaldiskussion nimmt als erster Redner das Wort Abg. Dr. Quard-Frankfurt a. M. (Soz.): Leider sind in der 2. Lesung unsere Anträge und Resolutionen abgelehnt worden, und zwar lediglich im Interesse der Agrarier. Dieses Gesetz wird im Lande wieder Enttäuschung hervorrufen, denn gleichzeitig, wo man das Volk zur Unterernährung verurteilt, ist man drauf und dran, Ausnahmegesetze zu schaffen. Ein solches System müßte bald zusammenbrechen. — Abg. Pauli-Cochem (Zentr.): Die Aufrechterhaltung unserer jetzigen Wirtschaftsordnung kann nur zum Segen für das Volk ausfallen. Wenn man daran ginge, die Schafzucht in Deutschland zu fördern, so könnte eine erhebliche Milderung der Fleischknappheit erzielt werden. — Abg. Sed (natl.): Wir erkennen die Fleischnot oder Fleischteuerung unumwunden an und sind bereit, der Kalamität nach Kräften zu begegnen. Die letzte Viehzählung hat zweifelsfrei ergeben, daß unser Vieh erheblich zunimmt und daß unsere Landwirtschaft sehr wohl imstande sein wird, den Bedarf voll zu decken. — Abg. Arnst (konf.): Wir sind keine Gegner der inneren Kolonisation, sie muß sich aber in bestimmten Grenzen halten. Wir wollen die Interessen der Ansiedler wahren und sicherstellen. — Abg. Krömer (F. Bp.): Der Bauer hat ein großes Interesse an der Aufhebung der Futtermittelzölle. Schaffen wir billige Futtermittel, dann ist der Bauer in der Lage, mehr Vieh mästen zu können; damit können wir dann das deutsche Volk ernähren. — Abg. Löcher (N.): Es ist festgestellt worden, daß das Gefrierfleisch minderwertig ist. — Damit schließt die Debatte. Eingegangen ist eine Resolution der Sozialdemokraten, allen Gemeinden, die die erforderlichen Schutzeinrichtungen haben, das ausländische Fleisch zugänglich zu machen. Die Abstimmung über diese Resolution wird eine namentliche sein und in der nächsten Woche stattfinden. Das Gesetz wird sodann definitiv angenommen. — Hierauf wird die Beratung des Etats des Innern beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt. — Abg. Dittmann-Solingen (S.): Unsere Flüsse müssen unbedingt gegen die Verunreinigung durch die Abwässer der Industrieanlagen geschützt werden. Besonders schlimm steht es um die Wupper. Die Verschmutzung und Verseuchung dieses Flusses verleidet jeden Naturgenuß. Hier muß energisch eingegriffen werden. Das einst kristallklare Wasser der Wupper ist heute blau-schwarz — wie unsere Reichspolizei. — Abg. Dr. Gerlach (Zentr.) verlangt nochmals ein Gesetz über die Arbeitsverhältnisse des Krankenpflegerpersonals. Gegen die sozialdemokratische Resolution haben wir wegen ihrer Schematisierung lebhaft Bedenken. — Abg. Straß (natl.): Wir müssen verlangen, daß unsere Ärzte im Auslande nicht schlechter gestellt werden, als wir ausländische Ärzte behandeln. — Abg. Haeggen (Elässer) erörtert, unter Bezugnahme auf französische Verhältnisse, gleichfalls die Krankenpflegerfrage. — Abg. Laug Bayer. Bauernbund fordert reichlichere Mittel zur Bekämpfung der Schweinepest und verlangt die Erfindung eines Serums. — Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumme verweist auf die eingehenden Forschungen, die hierüber im Reichsgesundheitsamt schon seit langem angestellt und deren Ergebnisse in den wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht sind. Die Schweinepest war im alten Viehschutzgesetz noch nicht berücksichtigt. Das neue führt sie aber namentlich auf. Nach der Statistik ist sie schon 1911 gegen das Vorjahr zurückgegangen. Es existieren schon drei Arten von Serum, davon eines im Reichsgesundheitsamt selber hergestellt. Ueber die Ergebnisse wird im Februar auf der Versammlung der deutschen Schweinezüchter berichtet werden. — Abg. Antrich (Soz.) setzt sich mit dem nationalliberalen Abgeordneten Thoma in Sachen eines persönlichen Zitats auseinander. Er erklärt die Bezugnahme Thoma auf eine Intridische Rede aus dem Jahre 1901 für leichtfertig, fahrlässig und frivol. — Abg. Herold (Ztr.) unterstützt die Forderung der fortschrittlichen Resolution auf Einrichtung eines wissenschaftlichen Milchinstituts, will aber die Ausführung Preußen vorbehalten. — Abg. Kohnen (Ztr.) führt Klage über die Abwässerkalamität unter Bezugnahme auf die Schädigungen, die Abwässer der großen Industriewerke in seinem Kreise (Ottweiler) der Landwirtschaft zufügen. — Beim Patentamt spricht Abg. Dr. Bell (Ztr.) über die notwendige Reorganisation dieses Amtes. Ein besonderes Amt für den gewerblichen Schutz und ein Warenzeichenschutz sollten ihm zur Seite gestellt werden. Er empfiehlt Patentkammern, die aus Juristen und Technikern zusammengesetzt sind. Der Redner beschäftigt sich dann mit der Lage der Erfinder und spricht von Expropriation auf geistigem Gebiete. Die Angestellten der großen Betriebe würden durch ausgeübte Nebenverträge um die Erfolge ihrer Erfindung gebracht. — Das Haus verlagert sich auf Mittwoch.

vorstehenden Wahlen strikte Neutralität bewahren und daß das Vereins- und Versammlungsrecht voll geachtet wird. Wir fordern die Übertragung der Wohnungspolizei auf die Gemeinden. Nur einzelne Zweige der Wohlfahrtspolizei sind bisher den Städten übertragen worden. Sodann geht der Redner in längeren Ausführungen auf die Frage der Eingemeindung der Vororte in Berlin ein sowie auf den Zweckverband Groß-Berlin. Der Redner mißbilligt auf das Lebhafteste, daß der Abg. Korfanty gestern die Politik der Regierung so schwer verdächtigt habe. Unerbört ist es, wenn der Abg. v. Kardorff erklärt, das Bestreben der anderen Bundesstaaten nach einer Wahlrechtsreform sei ein Kampf gegen Preußen. Sind denn diese Staaten Geloten Preußens? Ich bedaure nicht, daß die Sozialdemokraten mehr Einfluß in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden gewonnen. Wir verlangen endlich die Durchführung der preussischen Wahlreform. Minister des Innern v. Dallwitz: Es ist ganz gleichgültig, nach welchem Modus die Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften stattfinden. Es kommt nur darauf an, was die Körperschaft praktisch leistet. Vergleichen wir, was Preußen in materieller und ideeller Hinsicht im Kommunal- und Schulwesen leistet mit der Gesetzgebung anderer Länder, dann schneidet das preussische Wahlrecht nicht schlecht ab. Was die Einbringung der polnischen Enteignungsinterpellation im Reichstage betrifft, habe ich namens der preussischen Regierung ausdrücklich und entschieden zu erklären, daß der Versuch, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen, die Zuständigkeit des Reichstages überschreitet. Lediglich sind die preussischen gesetzgebenden Körperschaften zuständig, darüber zu entscheiden, ob ein preussisches Gesetz zu Recht oder Unrecht angewendet werde. Ich werde auch weiterhin der unparteiischen Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts die größte Aufmerksamkeit widmen. Von einer Brüstung der Stadt Berlin in der Eingemeindungsfrage der Stadt Treptow kann keine Rede sein. Wir sind im Gegenteil in jeder Weise entgegengekommen. Leider verpackte Berlin in den 90er Jahren die Eingemeindung der günstig liegenden Gemeinden. Bezüglich der Übertragung der Wohlfahrts- oder Wohnungspolizei auf die Gemeinden speziell in Berlin treten die betreffenden Ressorts in eine Prüfung der Frage ein, inwieweit es möglich sei, den Wünschen Berlins entgegenzukommen. Abg. Rissen (Däne) beklagt sich darüber, daß das Vereins- und Versammlungsrecht besonders rigoros gegen die Dänen Nordschleswigs gehandhabt werde. Die sogenannten Heimatlosen werden mit großer Härte behandelt. Unterstaatssekretär Holst: Bei der Behandlung der Heimatlosen nehmen wir darauf Bedacht, daß die deutsch-nationalen Interessen gewahrt werden. Abg. Strosser (L.): Ich stimme dem Abg. Marx, wenn er zur energischen Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild auffordert, zu. In Theatern und Kinos wird vielfach das Gefühl für Scham und Sittlichkeit systematisch untergraben. Irre Verbrecher sollten nicht in Irrenanstalten, sondern in besonderen Anstalten interniert werden. Berichte über die Ergeißung und Vernehmung von Verbrechern sollten nicht sofort mit solcher Ausführlichkeit in der Presse veröffentlicht werden, wie es jüngst beim Fall Sternidel war. Der Ausschreibung von Autos sollte energischer entgegengetreten werden. Das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen tut uns not. Ein Regierungskommissar: Die große Zahl von Anzeigen gegen Automobilfabriker in Berlin beweist, daß die Polizeiorgane ihre Pflicht tun. Die Statistik über Automobilunfälle geht dem Hause alljährlich zu. Ueber die Frage der Beseitigung der Rauch- und Qualmbelastigungen durch Automobile war noch keine vollkommene Klärung möglich. Seitens der Polizei ist alles getan worden, um diese Uebelstände zu beseitigen. Abg. Wenke (Fortf. Bp.): Die Schädigung des Handwerks durch Gesangsarbeit dauert fort. Im Grunewald sind es hauptsächlich die prinzipiellen Automobile, die am meisten rasen. Schiebungen bei der Aufstellung der Wählerlisten sind mit aller Energie zu bekämpfen. Es ist zu bedauern, daß zahlreiche Uebergriffe und Mißgriffe der Amtsvorsteher bei den Wahlen, namentlich zugunsten der Konservativen und des Bundes der Landwirte vorgekommen sind. Geheimrat Meister: Allen Beschwerden soll Rechnung getragen werden. Abg. Dr. v. Campe (natl.) verlangt, daß Behörden und Beamten bei den Wahlen strengste Neutralität beobachten. Minister des Innern v. Dallwitz: Es ist selbstverständlich, daß die mit den Wahlen sich befassenden Beamten unparteiisch und objektiv sein müssen. In Posen sind tatsächlich im Januar illoyale Demonstrationen vorgekommen. Der Abg. Wenke hätte am besten getan, seine Klagen über Mißgriffe der Amtsvorsteher mir vorher mitzuteilen. Vielleicht aber beziehen sie sich auf jene 58 Fälle, die bereits anderthalb Jahre zurückliegen und von denen sich ein Teil als unrichtig herausgestellt hat. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag verlagert.

Herrenhaus.

Berlin, 3. Febr. Am Ministerstische Justizminister Dr. Bessler. Das Andenken des gestern verstorbenen Dr. von Holleben wird in der üblichen Weise geehrt. Auf der Tagesord-

nung steht zunächst der mündliche Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf betr. die Dienstverhältnisse der Beamten der Amtsanwaltschaften. — Justizminister Dr. Bessler: Der Wunsch der im Hauptamt beschäftigten Amtsanwälte auf Anstellung auf Lebenszeit ist berechtigt. Diesem Wunsch trägt der Entwurf Rechnung. — Der Gesetzentwurf wird in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen. — Es folgen Petitionen. Die Petition des deutschen Handelstages zu Berlin um Abänderung der Kreisordnung zwecks Vermehrung des Einflusses von Handel und Industrie auf den Kreistagen wird der Regierung als Material überwiesen, nachdem Dr. v. Böttlinger die Regierung gebeten hatte, die Petition als dringlich zu behandeln. Durch Uebergang zur Tagesordnung wird die Petition um Gewährung von Ortszulagen für die Unterbeamten der Städte Elberfeld und Barmen erledigt. — Die Petition um Einreichung der Städte Elberfeld und Barmen in die Ortsklasse B wird zur Erwägung überwiesen. — Die Petitionen um Verbesserung der Anstellungs- und Einkommenverhältnisse der Justizunterbeamten, um Gleichstellung der königlichen Polizeiwachmeister mit den Oberwachmeistern der Landgendarmarie und um Aufbesserung der Gehälter der Kreis- u. Fortkassen gehilfen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Ueber eine Petition der Kommission im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau zur Untersuchung der Ursachen der Teuerung und zur Feststellung von Hilfsmaßnahmen zur Durchführung der von ihr vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Teuerung berichtet Graf von der Schulenburg. — Oberbürgermeister Rötke-Königsberg: Es ist uns zweifelhaft, ob die Regierung weise und zweckmäßig gehandelt hat, unter Ausschaltung gewisser Kreise des Mittelstandes Maßnahmen zur Fleischversorgung zu ergreifen. Schließlich könnten man dazu übergehen, auch die Brotversorgung in die Hand zu nehmen. Das könnte zu einem gewissen Kommunismus führen. Auf diese Weise würden Kommunen Aufgaben zuerzteilt, die sie gar nicht leisten können. — Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

Militärische Jubiläen des Kaisers.

Der Kaiser kann im Jahre 1913 bei folgenden inländischen und ausländischen Truppenteilen auf seine 25jährige Stellung als Chef bezw. Inhaber zurückblicken: 1. Garde-Regiment z. F., Regiment der Garde du Corps, Leib-Garde-Hufaren, 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1, Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und 2; 1. bayerisches Infanterie-Regiment, Sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 101, Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 120, Oesterreichisches Infanterie-Regiment Nr. 34 und Russisches Leib-Garde St. Petersburgs Regiment König Wilhelm 3. Außerdem ist der Kaiser am 30. August d. J. 25 Jahre Admiral der schwedischen Marine.

Die Kaiserin in Bad Nauheim.

Berlin, 3. Febr. In Berliner Hofkreisen verlautet, daß die Kaiserin auch in diesem Jahre, und zwar Ende März, Bad Nauheim zu einer längeren Kur aufsuchen wird. Es heißt, daß dieselben Zimmer, die sie im vorigen Jahre bewohnte, bereits für sie im Sanatorium des Dr. Groebel bestellt sind.

Die deutsche Rheinmündung.

Berlin, 3. Febr. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab der Eisenbahnminister v. Breitenbach seinem großen Interesse für eine Kanalverbindung von Wesel bis zur Nordsee Ausdruck. Er habe über dieses Projekt die in Betracht kommenden Provinzialbehörden, die Eisenbahndirektionen und das Oberbergamt zum Bericht aufgefordert. Die Berichte der Oberpräsidenten von Hannover und Münster ständen noch aus. Bei der großen Bedeutung des Projektes halte er es für zweckmäßig, wenn der Staat sein Interesse für Vorermittelungen bekunde und deshalb mit Staatsmitteln eintrete.

Lippe-Kanalisierung.

Berlin, 3. Febr. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses führte der Minister für öffentliche Arbeiten auf eine Anfrage aus, er werde voraussichtlich die Lippe auf der Strecke Haltern-Binnum kanalisieren lassen. Auf die Anlegung eines Seitenkanals der Strecke könne die Regierung nur dann eingehen, wenn mangels sonstiger Interessenten die Provinzen sich zu einem Kostenbeitrag bereit erklärten.

Landtagswahlen in Lippe-Deimold.

Deimold, 3. Febr. Bei den gestrigen Stichwahlen zum lippeischen Landtage wurden in sämtlichen 4 Landtagswahlkreisen die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei gewählt. Der neue Landtag setzt sich zusammen aus 9 Konservativen, 3 Nationalliberalen, 8 Fortschrittlichen u. 1 Sozialdemokraten.

Oesterreich.

Kaiser Franz Josef und der Zar.

Wien, 3. Febr. Oberleutnant Gottfried Prinz zu Hohenlohe wird sich in den nächsten Tagen als Träger eines Handschreibens des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser von Rußland nach Petersburg begeben. Der direkte Verkehr zwischen den beiden Monarchen entspricht den freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den Höfen von Wien und Petersburg bestehen.

Die Neue Freie Presse meldet: Die Annahme, daß das bevorstehende Jubiläum des Hauses Romanow zu dem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph Anlaß gegeben hat, ist unrichtig. Das Handschreiben nimmt vielmehr ausdrücklich Be-

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Febr. Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung. Die 2. Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Abg. Cassel (F. Bp.): Wir bitten den Minister, darauf zu achten, daß die Beamten bei den be-

zug auf die zwischen Oesterreich und Rußland schwebenden Differenzen. Daß es als ein bedeutsamer Akt der auswärtigen Politik aufzufassen ist, geht auch daraus hervor, daß von seiner Abwendung die österreichischen diplomatischen Vertretungen im Auslande verständigt wurden.

Holland.

Das Befinden des Prinzen Heinrich der Niederlande.
 Haag, 3. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich das Befinden des Prinzen Heinrich der Niederlande, der sich zur Hebung seiner Neuralgien seit 3 Wochen in Oberursel i. T. aufhält, erheblich gebessert. Seine Gemahlin, die Königin Wilhelmine, hält sich bei ihm zum Besuch auf. Der Prinz beginnt sich viel wohler zu fühlen.

Rumänien.

Prinz Eitel Friedrich in Rumänien.

Bukarest, 3. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist gestern hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Könige, dem Kronprinzen, den Ministern und dem deutschen Gesandten empfangen. Am Abend fand im königlichen Schlosse ein Diner in kleinem Kreise statt.

Amerika.

Die Amtsdauer des Präsidenten.

Washington, 3. Febr. Der Senat hat eine Resolution angenommen, in der befürwortet wird, die Amtsdauer des Präsidenten auf 6 Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch auszuschließen. Während der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen Roosevelts nach einer dritten Präsidentschaft richtet. Die Resolution geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

Neue Friedensverhandlungen?

Berlin, 3. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In dem Augenblick, da diese Zeilen erscheinen, ist die Hoffnung noch nicht geschwunden, daß es nach den letzten Erklärungen der Mächte die Bemühungen der Großmächte gelingen könnten, ein neuerliches Blutvergießen zu vermeiden. Ueber den Ernst der europäischen Friedensbestrebungen können die Türkei und die Balkanstaaten nach den beiden Teilen zugegangenen wohlgemeinten Ratsschlüssen nicht im Zweifel sein. In dieser Einwirkung haben die Mächte nicht nachgelassen. Sollten wider Erwarten die Feindseligkeiten abermals beginnen, so steht doch fest, daß die Mächte auch für den zweiten, voraussichtlich kurzen Teil des Krieges neutrale Zurückhaltung beobachten und jede Sonderunternehmung meiden werden, wodurch die Befähigung des Kampfes auf seinen Herd erschwert werden könnte.

London, 3. Febr. Nach der gestrigen Botschafterkonferenz haben die Botschafter an die Regierungen Telegramme gerichtet, welche die Ansichten der Konferenz über die türkische Antwort wiedergeben. Es herrscht allgemein die Anschauung, daß die türkische Antwort möglicherweise eine Grundlage ist, auf der die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Die Botschafter bringen in ihren Telegrammen in Vorschlag, diese Ansicht der bulgarischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Man glaubt, daß in den offiziellen Kreisen Londons eine ähnliche Anschauung herrsche, und der gestrige Besuch Dr. Danewas auf dem auswärtigen Amt wird damit in Verbindung gebracht. Es scheint also, daß die Mächte versuchen wollen, der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubeugen, obwohl es ernsthaftem Zweifel unterliegt, ob diese Bemühungen sich als erfolgreich erweisen.

London, 3. Febr. Nach Mitteilungen aus bester Quelle haben die türkischen Delegierten in London den Balkan-Delegierten zu verstehen gegeben, daß sie zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit seien. Die Balkan-Delegierten hätten darauf erwidert, daß sie den Vorschlag unter der Bedingung annähmen, daß die Türkei vorher den Bedingungen des Balkanbundes zustimme. Die Antwort der Türkei hierauf sei noch unbekannt.

Abreise der Balkanvertreter aus London.

London, 3. Febr. Alle Mitglieder der serbischen Delegation außer Besnitsch sind direkt nach Belgrad abgereist. Ebenfalls ist der griechische Ministerpräsident Benizelos, begleitet von dem Friedensbevollmächtigten Streit, abgereist.

Ein angeblicher Funkenfunke Schütz Paschas.

Konstantinopel, 3. Febr. Ein hier erscheinendes jungtürkisches Blatt veröffentlicht eine angebliche Funkennachricht des Kommandanten von Adrianopel, Schütz Pascha an den Großwesir, worin der Befehlshaber der eingeschlossenen Truppen unter anderem sagt: „Ich werde Widerstand leisten, so lange mir auch nur ein einziger Mann übrigbleibt. Und diesen einen Mann werde ich mit eigener Hand erschlagen, damit er nicht den Bulgaren in die Hände falle. Vierzigtausend Bulgaren befinden sich in Adrianopel, aber bevor ich die Stadt dem Feinde übergebe, werden diese vierzigtausend Bulgaren in Leichtenücher gehüllt sein.“

Gerichtssaal.

Essen, 3. Febr. In der Nacht zum 4. Nov. 1912 wurde in den Laden des Bäckermeisters Drossart in Gelsenkirchen eingebrochen und Mehl, Backwaren und Schokolade gestohlen. Die Diebe, die Bäckergehilfen Wilh. Schlüter, Franz Pinf und Paul Schlüter, standen gestern vor dem 2. Strafhammer. Schlüter und Pinf wurden zu je 2 J. Zuchth. und Ehrverlust verurteilt, Schlüter fern mit 4 Mon. Gef. davon.

Duisburg, 3. Febr. Der 25jährige Fabrikarbeiter Fritz Rüdiger in Sterkrade hatte mit seiner Kofffrau, der Ehefrau Rasch, deren Ehemann damals im Gefängnis saß, ein Verhältnis angeknüpft. Eines Tages hatte R. mit seiner Geliebten einen Eifersuchtsstreit. Mit einem Dolche brachte er der Frau eine Verletzung in die Brust bei. Die Frau konnte nur mit vieler Mühe dem Leben erhalten werden. Die Strafkammer überwiegt die Sache an das Schwurgericht wegen Verdachts des Mordversuchs.

Baron Heinz von Berswordt-Wallrahe von Weimar unter Betrugsanklage.

Bochum, 3. Febr. Nach sehr eingehender Zeugenbefragung, in welcher mancherlei Feststellungen über das eigentümliche Verhalten des Barons Heinz v. Berswordt in seinem Privatleben getroffen wurden, erstatteten gestern Nachmittag die ärztlichen Sachverständigen ihr Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten. Die Sachverständigen Dr. Griesenbeck-Weimar, Sanitätsrat Dr. Werscheide-Weimar und Chefarzt Dr. Wobmann von der Aplerbecker Irrenanstalt — letzterer auf Grund einer 6wöchigen Beobachtung — kamen übereinstimmend zu der Ansicht, daß man es in dem Angeklagten mit einem moralisch defekten geistig und körperlich stark degenerierten Menschen zu tun habe. Der für seine Straftaten nicht zur Rechenschaft gezogen werden könne. Es wurde beschlossen, noch einige Zeugen zu hören und zu diesem Zweck die Verhandlung auf Dienstag vormittag zu verlagern.



Dr. v. Holleben

Charlottenburg, 3. Febr. Der frühere deutsche Botschafter in Washington, von Holleben, ist gestern hier 75 Jahre alt gestorben.

Wetternachrichten.

Wetter für Dienstag:
 Unbeständig, zeitweilig Regen.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

Wattenscheid, 3. Febr.

* Reifeprüfung an unserem Gymnasium. Heute beginnt an unserem Gymnasium die schriftliche Abiturientenprüfung, der sich 13 Oberprimaner unterziehen. Die mündliche Reifeprüfung findet am Samstag 22. d. M. unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Hoffmann aus Münster statt.

* Der Synodal-Vorstand der Synode Gelsenkirchen trat am Freitag zu Banne im Katechumenensaal der dortigen ev. Kirchengemeinde zur Frühjahrssitzung zusammen. Die Verhandlungen, welche Superintendent Kalthoff von Bladenhorst leitete, betrafen die Tagesordnung und den Termin für die diesjährige Synode, welche in Bulmke tagen wird.

* Die geistl. Musikaufführung, die am Sonntag, 19. v. M. in der Friedenskirche unter Leitung des Direktors Neuter-Westenfeld stattfand und so großen Erfolg erzielte, wird nunmehr, wie uns soeben mitgeteilt wird, am nächsten Sonntag, 9. cr. wiederholt werden, und zwar ebenfalls wieder in der Friedenskirche, jedoch erst 6 Uhr nachmittags beginnend. Es werden wiederum auftreten: Fräulein Käthe Braun-Dresden (Sopran), Fräulein Lina Jung-Essen (Geige), Organist Fritz Kühn-Herold, der Männerchor des ev. Arbeitervereins Westenfeld und der Schülerchor des ev. Nektors Neuter. Der Männerchor ist wiederum hervorragend verstärkt. Es freut uns, daß es dem Veranstalter gelungen ist, die allseits gewünschte Wiederholung der Musikaufführung zuwege zu bringen. Es ist umso mehr wieder ein vollbesetztes Gotteshaus zu erwarten, als das Programm ganz neu aufgestellt werden wird. Man versetze sich schon jetzt gleich mit Eintrittskarten, die schon von Morgen ab an den bekannten Stellen, in der Buchhandlung Otto Lohn und in den Zigarrengeschäften von Marten und Tönshoff zu dem ermäßigten und gewiß außerordentlich niedrigen Preise von 40 Pfennig zu haben sind.

* St. Josephs-Arbeiterverein. Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierte der Verein gestern im Vereinslokal Wilh. Walter in der schönsten Weise. Die Feier selbst wurde eingeleitet durch das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Nachdem einige Couplets vorgetragen und etliche patriotische Lieder gesungen waren, hielt der Präses des Vereins, Viktor Platte die Festrede, die mit einem Hoch auf den geliebten Landesherren schloß; anschließend hieran wurde die Nationalhymne gesungen. Im Laufe des Abends wechselten dann noch manche schöne Couplets, welche von Mitgliedern der Jünglingsabteilung vorgetragen wurden, mit gemeinschaftlichen Liedern heiteren und patriotischen Inhalts ab. Die Feier verlief auf das gemütlichste. Auch an dieser Stelle dankt Allen, die zu der Verschönerung dieses Festes beigetragen haben.

* Karneval in Wattenscheid. Ja, auch in Stadt und Amt Wattenscheid versteht die sonst so nüchternen und der überlauten Freude abholden Bewohner Fastnacht zu feiern. Zwar nicht durch großartige und pompöse Umzüge — die Gängertruppen von Höntrup und Sevinghausen bilden ein Ausnahmefall —, wohl aber durch desto glänzendere Veranstaltungen in den Vereinen und Gesellschaften. Es geht hier ebenso wie überall. Wer sie einmal erlebt hat, diese Tage der bunten, fetten Lust — wer einmal einer fetten, geheimnisvollen Pierette durch das Labyrinth des Faschingstrubels folgte, um in brennender Neugier die leichte Seidenmaske zu lüften — wer einmal süße Liebesworte vernommen, die ein schwarzer, unbekannter Domino bebend geflüstert — dem prickelt der Zauber dieser fröhlichen Narrenzzeit wie Sekt im Blute. Ganz besonders bot am Samstagabend das Kostümfest des Turn-Vereins D. T. das Bild eines buntschillernden, echten Karnevalstreiben. In dem prachtvoll dekorierten Kaiser-Saale hatten sich die Getreuen des Prinzen Karneval in überaus stattlicher Anzahl zu einer glänzenden u. genussreichen Festgesellschaft zusammengefunden. Ein Mastengewühl, wie es farbenfreudiger und heiterer nicht sein kann, durchwogte den Saal; alles ergab sich mit jugendlicher Lust den Freuden des Karnevals. Alle Völker schienen sich hier ein Stellbildnis gegeben zu haben, alle Stände und Berufe hatten ihre charakteristischen Vertreter entsandt, so daß wenigstens unter dem Scepter des Prinzen Karneval der vergebens erstrebte soziale Ausgleich gefunden war. Heitere Lebensfreude bildete die Signatur der ganzen Veranstaltung, welche sich in würdiger Weise den früheren Kostümfesten des Turnvereins angeschlossen und den alten guten Ruf, den die Feste des genannten Vereins in unserer Bürgerschaft genießen, aufs neue festigte. — Butes Leben und Treiben herrschte am Samstag auch im Saale des Restaurants Ahlmann, wo der Allgemeine Turnverein den üblichen Preisermastball veranstaltete. Die Zahl der um die ausgefallenen wertvollen Preise konkurrierenden Masten war eine stattliche und die Arbeit der Preisrichter deshalb eine schwierige. Jubel und Trubel herrschte

auf dem fidelen Balle bis zum Morgen. Der gestrige Sonntag brachte den bekannten Preisermastball des im Restaurant Strud tagenden Junggesellenklubs „Gemütlichkeit“. Die Säle der Kronenburg (Sonnenschein) reichten kaum aus, um die Schar der Masten aufzunehmen. 11 wertvolle Preise gelangten zur Verteilung. Es war ein echtes Karnevalstreiben, das allen Besuchern gewiß genussreiche Stunden bereitet hat. Auch das Amt Wattenscheid steht in punkto Karneval hinter der Stadt nicht zurück. Das bewiesen die gestrigen Kostümfeste des Schützenvereins der Jung- und ehem. Junggesellen von Westenfeld im Rest. Streier und des M.-G.-V. Westfalia-Westenfeld im Saale des Restaurants Schmidt. Beide Veranstaltungen waren zahlreich besucht und boten den Erschienenen bei Scherz und Humor fröhliche Stunden. Auch heute und morgen wird noch genügend Gelegenheit zu fröhlichem Faschingstreiben geboten. So veranstaltet heute Abend Preisermastbälle u. a. der Turnbund zur Kronenburg im Rest. Bwe. Sonnenschein, der Dilettantenverein „Großhörn“ in der Kaiser Wilhelmhalle (Rede), der Radfahrerverein „Hoffnung“ im Restaurant Fr. Prutop. Auch in vielen Restaurants finden hier karnevalistische Konzerte statt, so z. B. im Bierstall an allen 3 Tagen großer Jubel und Trubel; im Restaurant Kötzig findet heute Karneval-Ball statt.

* Karnevalistisches Konzert. Wie in früheren Jahren findet am Dienstagabend im Hotel Kaiserhof (Wied) ein karnevalistisches Konzert mit nachfolgendem Tanztränzchen statt.

* Ueber die vom Staat geplante Einrichtung von Tagämtern zur staatlichen Abschätzung der Gebäude-Werte berieten Sonntag nachmittag die Haus- und Grundbesitzervereine des rhein. westf. Industriebezirks im Verein mit den Vertretern des Bau- und Holzgewerbes. Die sehr gut besuchte Versammlung fand im Hotel Berliner Hof zu Gelsenkirchen statt und wurde von Baumeister Huhmann-Essen geleitet. Zahlreiche Bauinnungen von Rheinland und Westfalen und die Gutachterkammern von Düsseldorf waren ebenfalls vertreten. Redakteur Ceder-Essen referierte über den gen., von der preuß. Regierung schon beim Landtag eingebrachten Plan und schilderte in bereiten Worten die großen Gefahren, die dem Gewerbe und dem Hausbesitzer dadurch entstehen würden, indem zweifellos eine zu geringe Schätzung herauskommen werde und so ein Rückgang des Hypothekenkredits, was wiederum zahlreiche Substationen und den Ruin des Mittelstandes zeitigen werde. Redner schätzte die Differenz zwischen der jetzt möglichen Erbschaftsteuer und der durch die Schätzungsämter zu befürchtenden Beleihung auf 5 Milliarden. Diese horrenden, zurückzuzahlende Summe könne aber unmöglich aufgebracht werden. Die Idee gehe von den Grundstücksreformern aus, die dem Hausbesitzerstande eine unglaublich starke und noch dazu unberechtigte Konkurrenz erstehen ließen. Dort, wo wirklich die Tagämter eingeführt worden seien, hätte man nicht die geringsten Vorteile gehabt. Versammlung nahm nach eingehender Diskussion eine Resolution an, worin die kgl. Staatsregierung dringend gebeten wird, von dem Vorhaben Abstand zu nehmen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die weiter in dieser Sache tätig sein soll, um die beabsichtigte Kredit-schädigung zu verhüten.

* Im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer ist ein Aufruf des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 betr. die Hundertjahrfeier des Regiments enthalten, auf den die ehemaligen Angehörigen des Regiments, bei dem auch zahlreiche Bürger aus hiesiger Gegend ihrer Dienstpflicht genügt haben, hierdurch hingewiesen seien. Am 2. Juli nachm. wird die Feier durch ein Festspiel eingeleitet, das auch am 3. und 4. Juli wiederholt wird, damit sich alle alten Regimentskameraden daran erfreuen können; nach dem am Abend dieses Tages stattfindenden Zapfenstreich (Illumination der Kasernen) ist in den Festlokalen der Kompagnien eine gesellige Zusammenkunft vorgesehen. — Am 3. Juli (Hauptfesttag) vormittags Parade vor dem Chef des Regiments Oberst Freiherr von Ziegeler. Mittags Festessen aller Teilnehmer in den festlich geschmückten Lokalen. Abends werden sorgfältig vorbereitete Feiern die früheren und jetzigen Kompagniekameraden fröhlich vereinen. Das Regiment hofft, daß auch Se. Maj. der Kaiser zum Hauptfesttage erscheinen wird.

* Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Dr. Freudenberger, Kirchmann, Paul Meyer im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

* Die schiedsgerichtlichen Verhandlungen wegen der Lohnstreitigkeiten im deutschen Schneidergewerbe werden am 10. Febr. in Dresden beginnen. Schiedsrichter sind: Magistratsyndikus Dr. Hiller aus Frankfurt-Main, Gewerbege-richtsdirektor Dr. Brenner aus München und Magistratsrat v. Schulz aus Berlin.

* Gewarnt wird vor einem Schwindler, der durch Anzeigen Adressenreißer sucht. Es ist dem Gauner nur um die Beträge zu tun, die die Arbeitsuchenden vorher einschießen müssen. Er wohnt zuletzt in Gelsenkirchen und konnte innerhalb kurzer Zeit 200 Mk. durch die Post erhalten. Er ist mit den einfassierten Geldern verschwunden.

* Westenfeld, 3. Febr. In frivoler Weise hat man hier Samstag von der Grünstraße aus wieder auf einen die berg.-märk. Straße passierenden Personenzug geworfen. 1 Scheibe wurde zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. Die jugendlichen Täter wurden ermittelt.

* Leithe, 3. Febr. Das 4 Jahre alte Söhnchen Alois, der Eheleute Laviolonski aus der Theodorstraße 7 kam in Abwesenheit seiner Mutter mit seinem Rastbambchen dem Ofen zu nahe und geriet in Brand. Mit lebensgefährlichen Brandwunden am ganzen Körper wurde der bedauernswerte Knabe dem lath. Krankenhaus in Gelsenkirchen zugeführt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* Kran-Leithe, 3. Febr. In der am Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kohlen stattgefundenen Sitzung der Bürgermeisterversammlung Kran-Leithe wurden die neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder Santenberg, Mahler, Weber und Reid — letzterer hatte gemäß § 46 der Landgemeindeordnung keine Aufnahme als Weistherbeier beantragt — vom Vorsitzenden verpflichtet und in ihr Amt neu eingeführt. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß nach einer Mitteilung vom Haus der Abgeordneten, an das dieses unter dem 10. April v. J. eingereichte Petition um Ablehnung der zwangsweisen Aufteilung bezw. Eingemeindung der Gemeinden Kran und Leithe dem Vorschlag der Gemeindefunktion entsprechend durch

Beschluß vom 10. Jan. cr., der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden sei. An Stelle des infolge Verzuges als Vertreter der Bürgermeisterei aus dem Kreistage ausgeschiedenen Betriebsinspektors Kellermann wurde Prokurist Weber für den Rest der Funktionsperiode zum Kreistagsabgeordneten gewählt. In der gleichfalls unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kahlen stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats von Leithe wurde zunächst der wiedergewählte Verordnete Siepmann vom Vorsitzenden verpflichtet und eingeführt. Falls mit den Geschwistern Neuhans wegen Abtretung des für den Ausbau der Lentorfstraße von der Kaiserfeldstraße bis zur Kirchstraße erforderlichen Grund und Bodens wegen zu hoher Forderungen bis zum 15. d. M. keine Einigung erzielt werden kann, soll sofort das Enteignungsverfahren zur Durchführung gebracht werden. Von der Aufnahme einer Anleihe für den sofortigen Ausbau einer Reihe von Gemeindegassen wurde Abstand genommen.

Günningfeld, 3. Febr. Am Sonnabend abend wurde der Arbeiter A. von hier von mehreren Personen überfallen und mit Knütteln und Messern übel zugerichtet. Die Verursacher sind zur Anzeige gebracht. Gestern Nacht wurde dem Schuhmachermeister Zimmer von rucklosen Burschen eine große Fensterkassette zertrümmert. Hierbei sollen dieselben mehrere paar Schuhe entwendet haben. Die Täter sind erkrankt. Die Eheleute Bergmann Johann Simon und Frau Elisabeth geb. Michels, Mittelstraße 16 dahier, feierten am Sonnabend im Kreise ihrer Angehörigen das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare auch der goldene Kranz beschieden sein.

Günningfeld, 3. Febr. Der Geflügelzuchtverband Emschergau veranstaltet am 8., 9. und 10. Febr. in Günningfeld bei Böde seine diesjährige Frühjahrsgeflügelausstellung. Diefem Verbande gehören 10 der bedeutendsten Vereine des Emschergebietes an. Daß hier Gutes geleistet wird, geht wohl daraus hervor, daß einige Züchter auf den bedeutendsten Schauen Deutschlands, wie Hannover, Chemnitz, Duisburg usw. 1. und Ehrenpreise erhielten. Für beste Leistung werden bei der bevorstehenden Ausstellung außer den wertvollen Ehrenpreisen ca. 300 M. in bar ausbezahlt; auch werden geeignete Futterartikel sowie Geräte ausgestellt. Ein Besuch der Ausstellung wird sich wohl für den Kenner und Züchter, wie auch für den Freund der Geflügelzucht und den Laien als gleich lohnend erweisen. Um fördernd in der Geflügelzucht zu wirken, ist der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgesetzt. Die Eintrittskarte berechtigt ferner zur Gratisverteilung von lebendem Geflügel.

Gelsenkirchen, 3. Febr. Auf dem Hofraum des Hauses Bohwinkelstraße 25 wurde die Leiche eines Gelegenheitsarbeiters aufgefunden. Anscheinend hatte er auf dem Heuboden genächtigt und ist im schlaftrunkenen Zustande durch eine offenstehende Tür auf eine Steintrappe gefallen. Der Tote ist der Arbeiter Karl Pfeiler.

Wanne, 3. Febr. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf Jecher „Unser Fritz“. Als der Bergmann Laczny, Kohlenwagen, einen Kohlenwagen auf den Korb schieben wollte, ging dieser schon vorher auf nicht geklärte Ursache in die Höhe. Der Wagen stürzte infolgedessen den Stapel hinunter und riß 2. mit sich. Der Bedauernswerte, ein Vater von 6 Kindern, war sofort tot.

Rätsel.

Das erste siehst Du an dieser Stelle,
Du siehst's gedruckt hier auf Papier.
Das zweite siehst Du an der Quelle:
Die Kirmeß und der Tröbder bieten's Dir.
Das Ganze kannst Du wohl verstehen,
Wenn's Dir nicht mangelt beim Besehen.

(Die Namen der 5 Erstlösenden werden wir am Samstag veröffentlichen.)

Aus Westdeutschland.

Bochum, 3. Febr. In der Alsenstraße machte ein Lokomotivheizer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Mann stand kurz vor seiner Ernennung zum Lokomotivheizer; er mußte sich aber vorher einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, wobei festgestellt wurde, daß er wegen Farbenblindheit nicht zum Lokomotivführer befördert werden konnte. In der Verzweiflung hierüber legte der unglückliche Mann Hand an sich. — Im Stadtpark verfuhrte sich der in Warendorf wohnende Arbeiter Bogum mit einem Revolver zu erschießen. Er brachte sich lebensgefährliche Verletzungen bei. — Einen weiteren Selbstmordversuch unternahm im Stadtpark ein Dienstmädchen. Es sprang in den Teich, konnte aber von dem hinzueilenden Parkwärter und Spaziergängern herausgeholt werden. Die Veranlassung zu der Tat dürfte Liebesgram sein.

Lütgendortmund, 3. Febr. Zu der entsetzlichen Mordtat in der ev. Pastorat zu Werne wird noch gemeldet: Der Gutspächter von Haus „Scheda“, Große-Braudmann, war in den letzten Jahren in miffliden Verhältnissen. Er lebte nicht allein als Pächter auf Haus Scheda, einem feudalen Gutsbefitz bei Wieden, auf großem Fuß, sondern er verlor es auch, nachdem er den Gutspächter an den Nagel gegangen hatte, in Arnsberg in gleichem Maße wie vorher weiterzuwirtschaften. Er bewohnte mit seiner Familie (Frau und 3 Kinder, deren ältestes 13 Jahre alt ist), eine elegante Etage in der Grafenstraße (Mietpreis 1200 M. pro Jahr). Von Arnsberg aus betrieb er einen Schaffhandel an gros. Er kaufte auf den Gütern der Umgegend von Arnsberg ganze Herden ein, und diese gab er dann an die Interessenten der Großstädte, (namentlich nach Berlin) weiter. In letzter Zeit soll er sich dann mit Bauspekulationen befassen haben. Zu diesen soll ihm sein Vetter, der Pastor Luther, das Geld vorgestreckt haben.

Sagen, 3. Febr. Die Ausstellung 1914 in Sagen kann nunmehr als gesichert gelten. Sie soll als Ausstellung der Stadt Sagen und des Gewerbevereins ins Leben treten. Die Festhalle wird zunächst der Ausstellung nachweise überlassen und offiziell erst im Oktober eingeweiht. Das Ausstellungsgelände umfaßt den 3 fachen Raum wie 1910. Aussteller haben sich bereits in großer Zahl gemeldet.

Altena, 2. Febr. Ein furchtbares Feuer brach gestern Nachmittag im ev. Pastoratsgebäude aus. Die von hier und der Nachbarschaft herbeigeeilten Wehren waren machtlos gegenüber dem verheerenden Element, welches mit großer Gewalt wüthete.

Warstein, 3. Febr. Bei einem Streit zwischen einem

Kraftwagenführer und dem Arbeiter Josef Schlüter wurde S. durch einen Revolverchuß schwer verletzt. An den Folgen ist der Mann gestorben.

Warburg, 3. Febr. Einen schrecklichen Tod fand in Helsen der 17 jährige Fuhrknecht Otto Höltsch, der beim Sandholen in einer Sandgrube von Sandmassen verschüttet wurde.

Dorsten, 3. Febr. Einem hiesigen Stukkateur wurde in ununterbrochener Reihenfolge der 7. Sohn geboren. Der Kaiser hat die Patenstelle übernommen und den Eltern ein Patengeschäft von 50 M. überweisen lassen.

Keddinghausen, 3. Febr. Das 4 jährige Ebnchen der in der Grullbadstraße wohnenden Familie Weisenbusch trank aus einer Kanne glühendheißen Kaffee. Das Kind erlitt schwere innere Verbrühungen, an denen es gestorben ist.

Steele, 3. Febr. An der ev. Ruhraufschule ist ein Schulfest ausgebrochen. Die Eltern weigern sich, ihre Kinder noch weiter in das Schulgebäude zu schicken, das als baufällig und gesundheitsgefährlich bezeichnet wird. Sie haben sich beschwerdeführend an die Regierung gewandt.

Steele, 3. Nov. Der 60 jährige Bergmann Peter Wilschrey kletterte gestern morgen in Zecher Johann Diefelsberg im Bremschacht bis zum Bremsgerüst, zerriß dort die Schnur eines Teufelzeigers und hat sich an dieser aus Schwermut erhängt.

Mülheim-Ruhr, 3. Febr. In der Kgl. Eisenbahnwerkstätte in Speldorf fand gestern der Maschinenpüher Linder aus Wenden dadurch seinen Tod, daß er zwischen die Puffer von 2 Maschinen geriet.

Moers, 3. Febr. Ein 18 jähriger Arbeiter, der in den letzten Wochen 15 Einbrüche verübt hatte, wurde hier festgenommen. 2 Mädchen, die mit dem Burschen in Beziehungen standen, wurden gleichfalls festgenommen, da man in ihren Wohnungen große Mengen Diebesgut vorfand.

Laagen, 3. Febr. Die Polizei verhaftete 2 berüchtigte Einbrecher, die kürzlich in Widrath 70 goldene und silberne Herren- und Damenuhren gestohlen hatten, die sie hier zu veräußern suchten.

Köln, 3. Febr. Im Jahre 1912 sind im Regierungsbezirk Köln an übertragbaren Krankheiten gemeldet worden: 1 Fall Ausfall, 1 Fall Tollwut, 2619 Fälle Diphtherie, 3 Fälle Genickstarre, 164 Fälle Kindbettfieber, 100 Fälle Körnerkrankheit, 1511 Fälle Lungen- und Kehlkopfentzündung, 1 Fall Milzbrand, 4 Fälle rote Ruhr, 2020 Fälle Scharlach, 221 Fälle Unterleibstypus, 16 Fälle Paratyphus, 5 Fälle Kinderlähmung und 166 Fälle Vergiftungen durch Fleischgenuss.

Köln, 3. Febr. Nach Unterschlagung von 10 000 M. flüchtete der Kassende Hubert Scheidweiler. Die geschädigte Firma hat auf die Ergreifung des Täters 500 M. ausgesetzt.

Köln, 2. Febr. Gest. fand am hiesigen Lehrerinnenseminar die Entlassungsprüfung statt. Von den 27 Schülerinnen der 1. Klasse wurden 13 auf Grund der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung befreit. Die übrigen bestanden alle.

Köln, 3. Febr. Ueber die Regelung der Gefängnisarbeit und des Verdienungswezens machte der Handwerkskammerpräsident Figge wichtige Mitteilungen. Danach hat die Regierung, um den Mifständen in der Vergebung von Gefängnisarbeit entgegenzuwirken, einen Beirat von 48 Mitgliedern aus Kreisen der Handwerkskammer, Handelskammer und Landwirtschaftskammer berufen, die Rücksprache mit den Gefängnisverwaltungen über die Beschäftigung der Gefangenen nehmen sollen, um nach Möglichkeit den Wettbewerb mit den Handwerks- und Gewerbeunternehmungen hintanzuhalten.

Bonn, 3. Febr. Ein Vortragskursus für Obst- und Gemüsezüchter, zugleich 9. Vertreterversammlung des Verbandes der Gartenbauvereine der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz findet am 8. März in dem Gesellschaftshause des Bonner Bürgervereins statt.

Euskirchen, 3. Febr. Der Kreistag beschloß, eine Landkrankenasse für den Kreis und eine Allgemeine Ortskrankenasse für den Kreis, mit Ausnahme der Stadt Euskirchen, zum 1. Jan. 1914 zu errichten.

Köln, 2. Febr. In den Juweliergeschäften Eichert und Mühle entdeckte man, daß Goldwaren im Werte von 5000 Mark durch Gehilfen gestohlen und durch Fehler verkauft wurden. Die 2 Diebe und 2 Fehler sind festgenommen.

Heidesheim, 3. Febr. Der Gastwirt Jakob Vieber war bis 1909 Rentant der hiesigen Spar- und Darlehnskasse. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er 60. bis 70 000 M. veruntreut hat. So waren besonders Schuldverschreibungen gefälscht. Gestern wurde Vieber ins Untersuchungsgefängnis in Mainz gebracht.

Aus aller Welt.

Ein frecher Einbruch.

Bremen, 3. Febr. In vergangener Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs St. Magnus ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Dienstzimmer drang ein Mann in die Wohnung eines gegenüber dem Bahnhof wohnenden Stationsbeamten ein und zwang diesen unter Drohungen, die Kassenschlüssel herauszugeben. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Dienstzimmer des Empfangsgebäudes und entwendete eine nicht erhebliche Geldsumme.

Folgen einer Kaisergeburtstagsfeier.

Marlenwerder, 2. Febr. Bei der Kaisergeburtstagsfeier am Kgl. Gymnasium in Strassburg blieb ein polnischer Schüler der Untersekunda beim Kaiserhoch trotz Verwarnung sitzen, um seiner polnischen Gesinnung ostentativ Ausdruck zu geben. Durch Beschluß des Lehrerkollegiums ist jetzt seine Ausweisung aus der Anstalt erfolgt.

Brandstifter.

Bromberg, 3. Febr. In der Stadt Mrottschen hat es von Ende Nov. 1912 bis 1. Jan. 1913 14mal gebrannt unter Umständen, die auf Brandstiftung schließen lassen. Ein auswärtiger Kriminalbeamter mietete sich in der Stadt als Feuerversicherungsagent ein, und ihm gelang es, 7 Brandstifter zu ermitteln, die jetzt verhaftet wurden.

Neueste Telegramme der W. Ztg.

Jubiläum des Generals von Puttkamer.

Berlin, 3. Febr. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums war General von Puttkamer gestern der Gegenstand zahlreicher Beglückwünschungen.

Zu Beginn der Feindseligkeiten.

Konstantinopel, 3. Febr. Das Komitee und die Subkomitees für die nationale Verteidigung entfalten eine große Tätigkeit. Das Einschreiben der Freiwilligen hat begonnen, die Rotablen von Afghanistan sandten 5000 Mark als Ergeb-

nis einer Subskription. Telegramme aus den Provinzialstädten melden, daß die Bevölkerung zu allen Opfern bereit und entschlossen ist, für die Verteidigung des Vaterlandes zu sterben. In Brussa fanden am Grabbmal des Begründers der Türkei, des Sultans Osman, Versammlungen statt, in denen die Anwesenden schworen, nicht zu dulden, daß der Boden des Vaterlandes von den Bulgaren betreten werde.

Bukarest, 3. Febr. Es scheint, daß in dem bulgarisch-rumänischen Zwist eine Entspannung eingetreten und eine Verständigung als gewiß anzusehen ist. Die Verständigung wird auf folgender Grundlage erfolgen: Rumänien wird auf die Abtretung mehrerer Punkte verzichten, bei welchen sich das bulgarische Nationalgefühl unnachgiebig zeigen würde. Dagegen würde Bulgarien über die von Danew in London gemachten Zugeständnisse hinausgehen und wahrscheinlich in eine größere Gebietsabtretung an der Küste des Schwarzen Meeres willigen. Die Festung Silistria würde geschleift, aber bulgarisch bleiben. Die beiden Regierungen wünschen, daß das angestrebte Abkommen die Grundlage zu einer dauernden Freundschaft bilden werde.

Prinz Eitel Friedrich in Bukarest.

Bukarest, 3. Febr. Prinz Eitel Friedrich wohnte gestern dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei und nahm darauf an einem Frühstück im engsten Familientreife im königlichen Palais teil. 5 Uhr nachmittags fand im Palais die Taufe des Prinzen Mirca statt. Anwesend waren die gesamte königl. Familie, mit Ausnahme der Kronprinzessin, welche sich leidend fühlte, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Abends fand ein Galadinner in der deutschen Gesandtschaft statt, an dem Prinz Eitel Friedrich und der Thronfolger teilnahmen. Die Stadt ist reich besaggt und die Presse begrüßt das Erscheinen des Prinzen Eitel Friedrich enthusiastisch. Der König verlieh dem Prinzen Eitel Friedrich den Orden Karls 1.

Siegen, 2. Febr. Gestern fand im Walde bei Rödgen zwischen den Oberlehrern Dr. Stiebeling und Bösch infolge eines Wirtshausstreites ein Pistolenduell statt. Stiebeling erhielt einen Schuß in die Brust, Bösch einen Streifschuß am Hals. Die Verletzung des Dr. Stiebeling ist ernst. Koblenz, 2. Febr. Die Mosel ist in zwei Tagen infolge heftigen Regenwetters um 250 Meter gestiegen. Weite Uferstrecken sind überflutet, die Schifffahrt ist vollständig eingestellt.

Grabdenkmal für Singer.

Berlin, 3. Febr. Gestern wurde für den verstorbenen Führer der Sozialdemokraten Singer ein Grabdenkmal auf dem Friedhofe in Friedrichsfelde enthüllt.

Verhandlungen in der Holzindustrie.

Berlin, 3. Febr. Die Verhandlungen in der Holzindustrie für Abschluß eines neuen Tarifvertrages sollen heute unter dem Vorstehe des früheren Ministers Freiherrn von Werlepfach wieder aufgenommen werden.

Schwerer Automobilunfall.

Dresden, 3. Febr. Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Großenhain ereignet. Bei einer scharfen Kurve fuhr ein von hier kommendes Automobil gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Die 4 Insassen gerieten unter den Kraftwagen. Zwei von ihnen, der Chauffeur und der Monteur Berndt, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Großenhain gebracht, wo Berndt inzwischen gestorben ist. Auch der Chauffeur dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die 2 anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Von einer Lawine verschüttet.

Mailand, 3. Febr. Gestern wurden 4 Schmuggler auf der italienischen Seite des Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet.

Ein auffeherregender Mord in Newyork.

Newyork, 3. Febr. Ein ähnliches Verbrechen wie die Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenthal hat sich Samstag in Jersey City in einem dortigen Salon abgespielt. 2 Männer betraten den Salon und feuerten ohne weiteres 2 Schüsse auf Thomas Conay, den Führer der Arbeiterparteien, ab. Conay sank sofort leblos zu Boden. Seine beiden Mörder entflohen. Eine Anzahl Passanten, denen sich auch bald Polizisten anschlossen, nahmen die Verfolgung der Täter auf, die auf ihrer Flucht fortgesetzt auf ihre Verfolger Schüsse abgaben. Nach hartnäckigem Kampfe gelang es, sie gefangenzunehmen. Die Mörder sagten aus, daß sie bestochen seien, eine gewisse Person zu ermorden, die aber nicht mit Conay identisch ist. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß es sich um den bekannten Arbeiterführer Burge handelt, der schon wiederholt mit dem Tode bedroht wurde.

Das Jubiläum der 13er.

Für die Hundertjahrfeier des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 sind nunmehr die Tage des 2., 3. und 4. Juli 1913 festgesetzt. (Hauptfesttag 3. Juli.) Es haben sich jetzt schon über 3000 ehemalige Regimentsangehörige zur Festfeier angemeldet; ihnen werden in der nächsten Zeit nähere Mitteilungen über den Verlauf des Festes zugehen. Erneut aber bittet das Regiment, alle noch nicht angemeldeten ehemaligen aktiven Reserve Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, die im Regiment gestanden, bei ihm Feldzüge mitgemacht oder sonstig dienstliche Beziehungen zum Regiment gehabt haben und die an der Feier teilzunehmen wünschen, möglichst bald ihre genaue Adresse (Wohnort, Straße) Zivilverhältnis, Unteroffiziere und Mannschaften außerdem auch Vornamen, Dienstgrad, Dienstzeit, Kompanie dem Regimentsgeschäftsamt, Münster i. Westf., Regimentskassier mitzuteilen. Die Vereine ehem. 13er werden gebeten, Teilnehmerlisten bezw. Nachtragsanmeldungen ebenfalls baldmöglichst einzusenden.

Münster i. W., den 16. Januar 1913.

Frb. von Sigefar,

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Straßenbahn Bochum-Eppendorf.

Die Pläne über die demnächst auszuführende elektrische Straßenbahn Bochum-Eppendorf liegen nach erfolgter Ergänzung in der Zeit vom

3. bis einschließlich 6. ds. Mts.

im Gemeindehause zu Eppendorf zur Einsicht der Beteiligten offen.

Etwaige Einsprüche sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich im Amtsbüro — Zimmer Nr. 3 — zu Wattencheid anzubringen.

Wattencheid, den 1. Februar 1913.

Der Amtmann: Emisch.

Abraupen der Obstbäume.

Das Abraupen der in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Obstbäume hat in der Zeit vom 15. Februar bis zum 1. März ds. Js. zu erfolgen.

Eigentümer, Mieter und Nutznießer ersuche ich, das Abraupen der Bäume bei Vermeidung von Zwangsmaßnahmen in der vorgenannten Zeit vornehmen zu lassen.

Wattenscheid, 1. Februar 1913.

Der Amtmann: Gmisch.

Zwangsverkauf.

Dienstag, 4. Febr. cr., vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal Oststr. 38 hier

1 Geldschrank, Schreibtisch, Sofa, Stühle, Ladeneinrichtung usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Griekmann, Gerichtsvollz., Wattenscheid.

Zwangsverkauf.

Dienstag, 4. Febr. cr., vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal, Oststr. 38, hier,

1 Buffet, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Griekmann, Gerichtsvollz., Wattenscheid

Zwangsverkauf.

Dienstag, 4. Febr. cr., vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal, Oststraße 38, hier,

1 Sofa öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Griekmann, Gerichtsvollz., Wattenscheid.

Schönes

Ladenlokal

mit Wohnung zu April billigt zu vermieten.

Carl Salomon.

Ein Haus

mit 10 Räumen, Stall und ca. 60 Buten Land ganz oder geteilt zu vermieten.

Sevinghausen, Schauffstr. 72.

Wohnung

von 3 Zimmern, an ruhige Leute preiswert zu vermieten.

Hüllerstraße 11.

3 Zimmer-Wohnung

sofort oder zum 1. April.

Hüllerstr. 90.

Schöne 4-Zimm. abgeseht.

Wohnung

sofort oder 1. April zu vermieten.

Pielum, Häuserverwalter,

Leithe bei Wattenscheid gegenüber der neuen Schule.

Wer sein Ackergut oder sonstigen landwirtschaftl. Besitz prompt verkaufen will, wende sich innerhalb 4 Tagen an „E. Rosenbergs“ postlagernd Dorbeck.

2 große

Zimmer

in der Nähe der kath. Kirche zu vermieten.

Weststraße 28.

Zahle hohe Preise für:

Lumpen, Alteisen, Knochen, Metall- & Gummiabfälle, Papier, sowie sämtliche Felle.

Bei Bestellungen genügt eine Postkarte, um die Sachen abzuholen.

M. Diamant,

Hochstraße 42, I. Etage.

Stadttheater Essen.

Montag, 3. Febr., 8—10,45 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt.“

Operette von Jacques Offenbach.

Dienstag, 4. Febr., 8—10,30 Uhr: „Er und seine Schwester.“

Posse von Bernhard Buchbinder. Musik von Julius Einödhofer und Max Schmidt.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter sprechen wir allen unsern

tieffühnten Dank

aus.

Wattenscheid, 3. Februar 1913.

Familie Pütz.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene wohlthuende Teilnahme an unserer tiefen Trauer

danken wir herzlichst.

Clausthal und Westendorf, den 1. Februar 1913.

Familie Trainer u. Schalke.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Heinrich Rottebaum in Wattenscheid ist in Folge eines von der Rechtsnachfolgerin des Gemeinschuldners gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

den 19. Februar 1913 vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Wattenscheid Zimmer Nr. 10 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Wattenscheid, den 1. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Apollo-Theater

Oststr. 13, Wattenscheid Oststr. 13.

Lichtspielhaus ersten Ranges.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. — Bequeme elegante Sitzgelegenheiten, Dampfheizung. Eig. Theater-Orchester.

Großes Doppel-Programm

von Dienstag, 4. bis Freitag, 7. Februar.

Apollo-Wochenschau.

Aktuelle Aufnahmen der neuesten Ereignisse.

Das Seebad Veauville.

Wunderbar kolorierte Naturaufnahmen.

Der Frühling des Lebens.

Großes Sensationsdrama in 3 Abteilungen.

Spieldauer ca. 1 1/2 Stunde.

Little Hans als Tropensoldat.

Reizende Komödie.

Des Vaters Schuld.

Ergreifendes Familiendrama aus dem Leben eines Widders. Ein selten schönes Bild.

Die verlorene Adresse.

Humoreske. — Gespielt von dem beliebten Max Linder.

Ein vertraulicher Wink.

Großes Sensationsdrama, spannend von Anfang bis Ende.

Der pfiffige Gerichtsvollzieher.

Ein Lachschlager.

Bei nicht zu starkem Andrang Extra-Einlagen.

Sämtliche Vereine erhalten ganz bedeutende Preisermäßigung. — Nach wie vor bringt das Apollo-Theater das Neueste und Beste.

Jeden Mittwoch und Samstag von 3 bis 6 Uhr

große Kindervorstellung.

Für meine Bäckerei verbunden mit Colonialwaren suche ich per sofort ein properes gewandtes

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen.

Wilhelm Streier,

Freiheitsstr. 25.

Ein ordentl.

Junge

der die Conditorei und Bäckerei

erlernen will, kann eintreten bei

W. Kantenberg.

Danksagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verlust, besonders auch für die prachtvollen Kranzspenden und für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sagen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank.

Namentlich danken wir herzlichst Herrn Bürgermeister Wibberding und dem Stadtverordnetenkollegium, dem Kriegerverband, den Polizeibeamten und der Gendarmerie und ferner für die Mitwirkung bei der Bestattung dem Cäcilien-Chor St. Joseph und der Kapelle der Kgl. Schutzmannschaft von Gelsenkirchen.

Wattenscheid, 1. Februar 1913.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Ludwig Sälzer.

Hotel Kaiserhof

Karneval.

Dienstag abend 7 Uhr großes

karnevalistisches Konzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Josef Wieck.

Evangelisationsversammlung.

Am Dienstag, den 4. ds. Mts., 8 Uhr nachmittags findet im Betsaale, Wasserstrasse No. 19, eine

Evangelisationsversammlung

statt. Selbige wird unser Reiseprediger E. Reich (Ostpr.) leiten.

Jedermann wird freudl. eingeladen. Eintritt frei!

Der Vorstand.

Nach 10-jähriger spezialärztlicher Ausbildung und Tätigkeit habe ich mich in

Bochum, Louisenstr. 17 I.

vis-à-vis Hôtel Monopol

als Spezialarzt für Augen-, Ohren-,

:- Nasen- und Halskrankheiten :-

niedergelassen.

Dr. med. Viktor Müller.

Sprechstunden 9—11, 3—5 Uhr.

Dienstag und Freitag auch abends 7—8 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunden.

Auf zum großen Preis-Maskenball. Turnbund zur Kronenburg

Wattenscheid veranstaltet am Montag, den 3. Februar 1913 in der Kronenburg (Ww. Sonnenschein)

einen großen

Preis-Maskenball

durch Konzert und Ball.

Es gelangen 11 wertvolle Preise zur Verteilung, 4 Herren-, 4 Damen-, 2 Clown- und 1 Gruppenpreis.

Anfang des Konzerts und Balles 6 Uhr. Maskerade von 8 bis 9 Uhr.

Vereinsmitglieder und deren Angehörige haben kein Anrecht auf Preise. Närrische Abzeichen müssen an der Kasse gelöst werden.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., Maskenkarten 1 Mk., Damenkarten 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Die Preise sind in der Wäscherei-Anstalt W. Thiel, gegenüber der ev. Kirche ausgestellt.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft von Wattenscheid und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die Filiale meiner Färberei u. chem. Waschanstalt von Oststraße 7 nach

Oststrasse 25

in das Haus der Frau Witwe Großalbenhausen, Schuhwarengeschäft verlegt habe.

Um geneigten Zuspruch bittend und prompte Bedienung zusichernd zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Kunze,

Färberei u. chem. Waschanstalt.

Theater in Wattenscheid

Im Kaisersaal des Herrn Koch.

Außergewöhnliches Gastspiel des Interims-Theaters, Bochum.

Leitung:

Direktor Julius Werner.

Dienstag, 4. Februar 1913.

abends 8,15 Uhr:

Sudermann-Abend.

„Stein unter Steinen.“

Leithe

zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid. Ringsum gute Arbeitsgelegenheit. Zechen Rheinelbe, Holland, Morgenstern, Zentrum und Bontfagius. Schule im Ort, Kirche in Aussicht, billige gefunden

Wohnungen

und Baugrund zu haben.

Haus- und Grundbesitzer-

Berein Leithe.

Zu erfragen bei Wirt Kampmann in Leithe.

Sohn braver Eltern, der Lust hat, das

Bäckerhandwerk

zu erlernen, zu Eltern in die Lehre gesucht.

H. Gottschalk, Westendorf.

Sohn achtbarer Eltern als

Metzgerlehrling

für sofort oder Eltern gesucht.

Heinr. Fischer Weststr. 101.

Großes Geschäft sucht einen

zuverlässigen

Mann.

Lebensstellung gesichert. Keine

Kautions erforderlich. Offerten u.

548 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein kräftiger

Junge

sofort oder Eltern gesucht.

Landwirt Derks, Sevinghausen.

Junges kath.

Mädchen

für Nachmittags zu Kindern gesucht.

Hochstraße 11, I. Etage, Eingang Kaiserplatz.

Ia. Runkelrüben,

gelbl. Steckrüben, Stroh

lieferst bei Abnahme von 10 Ctr.

frei ins Haus.

Siepmann,

Landwirt, Günnigfeld.

Telefon Bochum 1371.

Einige schöne

Mansarden-

Wohnungen

an ruhige Familie zu April billig

zu vermieten. Carl Salomon.

Gegen

aufgesprungene

Hände

hilft Obermeyer's Medizinal

Gerba-Seife. Viele Anerkennung.

bestätigen dies. Gerba-Seife à

Stk. 50 Pfg., 30% verhärtetes

Präparat Mk. 1.—. Zur Nach-

behandlung Gerba-Creme à Tube

75 Pfg., Glasboxe Mk. 1.50. Zu

haben in allen Apoth., Drog.

und Parfüm.

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.)

Amtliches Blatt aller Behörden

Anzeiger für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Neudorf, Velthe, Gännsfeld, Hordel.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 M., im Postgebiet 2.20 M., wenn frei ins Haus 2.60 M. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“ (8seitig).

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung“ erhalten bei tödlichen Unfällen 425 M. Unfallunterstützung und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate gratis. S. Bestimmungen. Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon Nr. 181. Druck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur B. Scholten, beide Wattenscheid. Postfach-Rto. Köln 8566.



(Neueste Nachrichten.)

in Stadt und Amt Wattenscheid

Gevlinghausen, Beckenfeld, Hüntrop, Eppendorf, Mannfeld, Eiberg, Trellendorf u. a.

Anzeigen pro Nonpareilzeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzulagen ausgeschlossen. Stonto (Kassant) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Vermischtes

Carmen Sylva über die Musterehe.

Carmen Sylva, Königin von Rumänien, hat sich unlängst über die Voraussetzungen geäußert, die die Ehe zwischen Mann und Frau zu einer mustergültigen machen. Sie stellt folgende Leitsätze auf, die für eine Frau gelten sollen. 1. Fange keinen Streit an, aber wenn ein Meinungsunterschied unvermeidlich ist, dann verteidige deine Ansicht unerschütterlich bis zum Schluss. Wenn dir der Sieg lächelt, dann wirst du an Achtung von Seiten deines Mannes gewinnen. 2. Vergiß nicht, daß du einen Menschen, nicht einen Gott zum Manne hast. Du brauchst dich also nicht zu wundern, daß er Schwächen hat. 3. Bitte deinen Mann nicht so oft um Geld; du mußt mit dem, was er dir jeden Monat gibt, dich einrichten suchen. 4. Wenn du siehst, daß dein Mann nicht viel Herz hat, so vergiß nicht, daß er sicher einen Magen besitzt. Indem du für seinen Magen sorgst, wirst du sicher sein Herz erobern. 5. Laß bisweilen deinem Mann — aber nicht zu oft — das letzte Wort behalten, das bereitet ihm Vergnügen und dir keinen Schaden. 6. Lies die Zeitung von Anfang bis zu Ende und nicht nur die Standaugeschichten, dein Mann wird sich gern mit dir über die Tagesereignisse und sogar über Politik unterhalten. 7. Du sollst deinen Mann auch nicht im Streit kränken. 8. Sage deinem Mann von Zeit zu Zeit seine Artigkeiten. Hast du Veranlassung ihm zu sagen, daß er der boshafteste und unliebenswürdigste von allen Männern sei, dann füge gleich hinzu, daß du auch nicht immer ohne Fehler bist. 9. Wenn dein Mann ärgerlich ist, dann zeige dich ihm als gute Kameradin; wenn er in Sorgen ist, sei seine Freundin und seine Beraterin. 10. Achte vor allem die Mutter deines Mannes und vergiß nicht, daß er sie früher geliebt hat als dich.

Die Stärke der Armeen auf dem Balkan.

Zwar besteht nach dem bisherigen Verlauf der türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen durchaus noch kein Anlaß, einen tatsächlichen Wiederausbruch mörderischer Kämpfe am nächsten Montag als sicher vorauszusetzen; trotzdem aber hat es in diesem Augenblick wieder Interesse, sich die Streitkräfte in beiden feindlichen Lagern vor Augen zu führen. Grundsätzlich würde wegen des einzigen noch strittigen Kampfpunktes — Adrianopel, ja nur auf dem thrakischen Kriegsschauplatz gekämpft werden, also nur zwischen Türken und Bulgaren. Die Streitkräfte beider Gegner stehen sich hier in 3 großen Gruppen gegenüber: Die Haupttruppen in der Thakataldshalbinsel, eine 2. Gruppe bei Gallipoli und die 3. um Adrianopel. Ueber die Lage der Bulgaren soll General Papritow, bulgarischer Vertreter auf der Friedenskonferenz, folgende Angaben gemacht haben: Vor der Thakataldshalbinsel steht das 3. bulgarische Heer des Generals Dimitriev, 125 000 Mann, im Gelände von Tschortlu.

Karte zur Belagerung von Adrianopel.



Der schwache Widerstand, welchen die Türken im Anfang des Krieges dem bulgarischen Ansturm entgegensetzten, legte die Annahme nahe, daß auch das angeblich schlecht versproviante Adrianopel bald in die Hände der Angreifer fallen würde. Doch hat die nunmehr bereits 3 Monate belagerte Festung noch immer nicht kapituliert, und bei der bisher bewiesenen Tapferkeit ihres Kommandanten Schütri Pascha steht den Belagerten noch

ein harter Kampf bevor. In unserer heutigen Karte geben wir eine Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Belagerung. Die 2. bulgarische Armee liegt vor der fortifikatorisch am meisten geschützten Seite zwischen Mariha und Tundschauer, die Westfront, welche durch ältere Werke verteidigt wird, sieht mehrere bulgarische Landsturmdivisionen als Belagerer, während an der Südseite 2 serbische Divisionen den eisernen Ring schließen.

Colombine.

Ein Faschingskapitel von Oskar Wiener-Prag.

Sie ist im sonnigen Süden geboren, die zierliche, verführerische und kokette Gefährtin des plumpen Hans Narr, und ihr geschminktes Gesichtchen glüht vor Uebermut und Lebenslust, wenn Prinz Karneval durch die Lande zieht. Dann schmückt sie sich zum Tanze, und der Ballsaal wird zum Zeugen ihres Ruhmes und ihrer Siege. Im Lande der Sonne, im schönen Italien hat das flatterhafte Colombinechen seine Heimat, aber es liebt nicht das goldene Tageslicht, der Mond ist seine Sonne und beglänzt mit sanftem Gleichmut die galanten Abenteuer dieser Dame. Die einzige weibliche Gestalt in der welschen Stegreifkomödie, die Heldin der Puppenspiele aus den Tagen des Ariosto und Boccaccio, hat Jahrhunderte hindurch als wirksame Bühnenfigur das Theater beherrscht.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Seit Sigmund in die Heimat zurückgekehrt war, um sich als Arzt niederzulassen, vermied es das junge Mädchen, die Besuche fortzusetzen, während Hilda sich von da ab auffallend oft einstellte. Sie tat das aber nur, wenn sie hoffen durfte, den einstigen Jugendfreund zu Hause zu treffen. Sie machte durchaus kein Geheimnis daraus, daß sie Sigmund von Herzen zugetan war und daß er sich, wenn er als Freier anklopfen sollte, bei ihr keinen Korb holen würde. Auch Hilda Mutter gab dem jungen Manne deutlich genug zu verstehen, daß er ihr als Schwiegersohn sehr willkommen wäre.

Nur Sigmund selbst schenkte von dem allen nichts zu bemerken, er blieb immer gleichmäßig freundlich mit den Nachbarn und hörte es ruhig mit an, wenn die alten Sennedachs erzählten, wie reichlich die Mitgift ihrer einzigen Tochter ausfallen würde.

IV.

Noch immer saß Eva unbeweglich am Bette der Mutter. Die verschiedensten Gedanken durchkreuzten ihren Kopf. Sie dachte heute gar nicht daran, daß sie arbeiten müsse. Die Hände ruhten im Schoß, die braunen, samtartigen Augen waren weit geöffnet und schienen ins Leere zu blicken. Plötzlich zeigte sie einen erschreckenden Ausdruck. Die Kranke hatte sich auferichtet und tastete mit den Händen nach Eva hin. Ein heftiger Hustenanfall machte ihr das Sprechen unmöglich, während eine fahle Blässe das Gesicht überzog. Sie rang nach Atem, keuchend hob und senkte sich die Brust.

„Luft — Luft — ich erstickte!“ rief sie hervor, während das geängstigte Mädchen raslos dastand und sich vergebens den Kopf zerbrach, was zu tun sei.

„Geh, Eva, hole den Doktor,“ rief die Frau, „mir ist so bang — ich fühle mich so matt.“

„O Mutter!“ rief die Angeredete, „Doktor Linde ist auf dem Ball! soll ich Dich allein lassen, bis ich ihn finde? Oder soll ich einen anderen holen? Ich will ja alles tun, um Dir zu helfen, wenn nur jemand da wäre, der so lange bei Dir bliebe. Mich verzehrt die Angst, bis ich wieder zurück bin, wenn ich Dich allein lasse!“

Ein Tränenquell stürzte dem gequälten Mädchen über die Wangen und innig schmiegte es sich an die Mutter, die sichlich ruhiger wurde und liebevoll das Haar der Weinenden streichelte.

„Es geht schon wieder besser, Kind, es war nur so ein Anfall von Schwäche — Du brauchst Dich nicht zu ängstigen — mir ist nun wieder ganz wohl!“

„Ach, Gott sei Dank!“ sagte Eva aus tiefstem Herzen und atmete erleichtert auf.

Vom nahen Kirchthum hatte es eben zehn Uhr geschlagen. „Reiche mir die Tropfen herüber, Eichen!“ bat die Kranke, sich in die Kissen zurücklegend.

Das Mädchen erschrak.

„Ach, Mutter, das Gläschen ist leer und ich vergaß, es heute füllen zu lassen. Kannst Du so lange allein bleiben, bis ich in die Apotheke laufe? Ich werde mich recht beeilen!“

„Geh nicht mehr fort, es wird auch dort bereits geschlossen sein. Ich ängstige mich um Dich und das regt mich immer auf. Bis morgen früh kann ich schon warten.“

„Nicht doch, Mutter,“ lächelte Eva und hatte schon ein wolkiges Tuch um den Kopf geschlungen, „es dauert ja kaum eine Viertelstunde, dann bin ich zurück und Du hast für die Nacht Dein gewöhnliches Beruhigungsmittel, das Dir immer so gute Dienste leistet.“

Damit eilte sie davon. Draußen empfing sie ein heftiger, kalter Wind, der sie zusammenzucken ließ. Das junge Mädchen hätte sich fester in das Tuch, mehrere

Strahlen mußten passiert werden, ehe die Apotheke erreicht war. Ängstlich spähte Eva umher, doch nirgends war ein Mensch zu erblicken, Stille herrschte weit und breit. Sie eilte rasch vorwärts; doch plötzlich stockte ihr Fuß. Eine hohe, dunkle Gestalt vertrat ihr den Weg. Sie sah auf und ein jäher Schreck durchzuckte sie. Der vor ihr Stehende war — Hans Klossmann.

„Nun weiß ich bestimmt, daß es Ahnungen gibt,“ begann er mit eigentümlich bebender Stimme, während seine Augen mit seltsamem Blitzen an der schlanken Mädchengestalt hingen. „Den ganzen Abend hatte ich das sichere Gefühl, daß ich Ihnen heute noch einmal begegnen würde, und siehe da, ich habe mich nicht getäuscht! Da laufen Sie mir doch noch zu später Abendstunde in den Weg! Ich sag's ja immer — Glück muß der Mensch haben!“

Während er sprach, hatte er versucht, die Hand des Mädchens zu erfassen; doch Eichen machte sich rasch und mit einer Bewegung des Widerwillens von der Berührung frei und wollte ohne ein weiteres Wort an Klossmann vorbei. Doch das mochte er vorausgesehen haben, er stellte sich dicht vor das Mädchen hin.

„Ja, glauben Sie denn, daß ich mir die seltene Gelegenheit, Sie ohne Zeugen sprechen zu können, so leicht entgehen lassen werde?“ brach es halb zornig von seinen Lippen. „Nein, mein schönes Kind, Sie sollen und müssen mich jetzt anhören — Sie sollen mir Antwort geben auf eine Frage, die ich nicht länger hinauschieben will!“ Eva zitterte.

„Ich bitte Sie, Herr Klossmann, halten Sie mich nicht auf! Ich muß zur Mutter zurück, sie wartet auf meine Rückkehr in banger Sorge — sie ist krank und soll sich nicht aufregen!“

„Nun gut, meine kleine Eva, ich werde möglichst kurz sein. Eine einfache Frage — eine einfache Antwort, und ich bin für heute zufrieden.“

(Fortf. folgt.)



Anatolische Truppen bei Gallipoli.

Der in den nächsten Tagen bevorstehende Wiederbeginn der Kämpfe auf dem Balkan dürfte sowohl in der Tschatschalinie als auch auf der Landseite der Dardanellen heftige Gefechte sehen. Besonders gegen die Dardanellenbefestigungen soll sich der Angriff der hier durch Serben und Griechen verstärkten Bulgaren richten und auf dem Landwege die Meerenge öffnen. In richtiger Würdigung

der ihr dort drohenden Gefahr hat die türkische Regierung ihre dortstehenden Truppen bedeutend verstärkt und besonders eine große Anzahl frischer anatolischer Truppen nach der gefährdeten Stelle bei Gallipoli geschickt. Unser Bild zeigt diese Truppen, die nicht zu verachtende Gegner sind und der Fortsetzung des bulgarischen Siegeszuges großen Widerstand entgegensetzen.

Bald die schlaue und ränkefüchtige Jose der Tochter des tapferen Pantalon, bald seine Geliebte, bald wieder das gefällige Weibchen des Bajazzo, den sie mit Harlekin betriegt — doch immer ein Irwish voll unbändiger Lebensgier und Genussucht, lockt das gierende Tüchchen die Männer ins Netz. Sie geht nicht mit Feuerbliden, und ihre Augen glühen unter der Samtmaste hervor, allen ein kurzes Glück verheißend, das dem blassen Pierrot Eifersuchtsqualen verursacht und ihm den Mo'rdstahl in die Hand drückt. Ein Mänskensherz voll bitterer Symbolik ist es und das Leben selbst im Mummenschanz der Possen! Nicht immer wird der Schluß so blutig, oft schließt eine Tracht Prügel den Zustand der Gefühle, allein das Motiv behält seinen Ewigkeitswert und die Dichtung aller Kulturvölker hat sich seiner bemächtigt.

Auch der heutige Hanswurst bekam seine Gefährtin, die viel Ähnlichkeit hat mit Colombinchen, nur mault unsere Frau Kasperl ein wenig hausbackener an. Hanswurst ist ja so wie sein italienischer Vetter ein armer Gauch, dessen lautes Narrenschreien von verhaltenem Schrecken zittert, wenn er auf dem Marktplatz die Leute zum Lachen bringt. Es ist doch seltsam, wie sich Leben und Dichtung berühren! Den Scharlatanen diente das ganze Mittelalter hindurch, und selbst noch in den Zeiten der Renaissance, auf den Fahrten von Markt zu Markt ein gewandter Possenreißer als Gehilfe. Oft wurden diese Jahnbrecher und Wunderdoktoren von einer ganzen Truppe theaterspielenden Komödianten begleitet. Und während der Arzt Bürgern und Bauern die Zähne zog oder Mixturen und Pulver verabreichte, was auf der Bühne geschah und zur Schaustellung gehörte, mimenten die Marktschreier ihre Komödie unbekümmert um den Patienten, der oft unfreiwillig mitspielte. Aber immer hatte Colombinchen die Lachser auf ihrer Seite, denn sie wußte mit echt weiblicher Verschlagenheit den dicken Pierrot und den mageren Harlekin gleichermäßen zu foppen.

Die Frau des Hanswursten hat als Schauspielerin die ganze Welt bereist, immer ihr Tanzliedchen trällernd und jedermann erkennbar an dem verführerischen Lechtfirn, der sie auszeichnet. Oft trägt sie ein Kostüm, das dem buntesten Kleide des Arlecchino nachgebildet ist, und wird dann Harlekinette genannt. In anderen Fällen ist sie auch gekleidet wie ein Kammerzöfchen aus dem galanten Rokoko, aber ob sie ihr schwarzes Pühhäutchen auf dem Kopfe trägt oder einen schneeweißen Spitzen Zudehut, immer verhüllt sie das Gesicht hinter einer Halbmaske. Daß sie ursprünglich dem Lustspiel entstammt, merkt man der Colombin kaum mehr an, zur tragischen Erscheinung ist sie geworden, zur geheimnisvollen Sphinx des Faschings. Wie sie uns Leonora vollo in seinem „Bajazzo“ gezeichnet hat, so sehen wir sie heute ihres Komödiantenlebens müde, eine todgeweihte Libelle, die aus der Dunkelheit ihres Daseins ins Licht gault. Sie weiß, daß sie sich die schillernden Schwingen verbrennen wird an den Flammen der Liebe, sie ahnt, daß ihr Gelächter mit einem Angstschrei enden wird, daß sie dem Tod verfallen ist. Und nun mißt sich beklemmende Angst in ihren Freudentaumel und eine bachantische Gier, das kurze Glück zu genießen.

Eine Schicksalschwester des Zigeunermädchens Carmen ist unsere Colombin und dieser in ihrem innersten Wesen wahlverwandt. Wenn sie auch im germanischen Norden eine gern gesehene Figurantin geworden ist, ihr südländischer Charakter wird dem deutschen Gemüt in Wahrheit stets fremd bleiben. Auch wir wissen bei uns zu Lande, daß dem lustigsten Fasching ein grauer Aschermittwoch folgt, aber als bedächtige Spieler sehen wir unser ganzes nicht auf eine einzige Karte, um für die mageren Zeiten ein bisschen Sonnenglanz aufzusparen, ein bisschen Glück, das den Alltag verschöner soll. So hat das Liebespiel der Colombin den deutschen Dichtern selten nur künstlerische Anregung geboten, um so mehr haben die Italiener und Franzosen das dankbare Motiv in unzähligen Varianten zu Tode gekehrt, und der eifersüchtige Pierrot, der von Colombinchen betrogen wird, ist seit Molières Tagen eine Lieblingsgestalt der gallischen Muse.

Karneval, du romantisches Reich Colombinens, dein Glitter und Maskentrubel ist unvergänglich, währt er auch nur wenige Wochen, und der Spaßmacher Hanswurst ist dein unerklärlicher maitre de plaisir. Und das Turteltäubchen Colombin, das pridelnde quackelnde Geschöpf mit den sehnsüchtigen Augen, ist deine Königin, o Karneval! Wenn sie ihre Samtlarve kühlt, entschleiert sie auch die Rätsel ihrer Seele, aber hinter der Maske steht ihr all der entzückende Zauber zur Verfügung, der von je die Gestalt Colombinens umfloß. So haben sie die Künstler geschaut, die Maler und Zeichner von Jules Cheret, dem Meister des Plakats, bis zum fahingfrohen Freiherrn Reznicek des Münchener Simplicissimus. Und so lebt sie im Herzen der halbfrohen Gemeinde, so schwärmt sie durch die Tanzsäle, lockt und verführt die Herren der Schöpfung und macht sie zu ihrem willenlosen Sklaven. Wer den Fasching liebt, muß auch Colombin lieb haben, doch hätte er sich vor ihrem eifersüchtigen Gemahl, dem mondbelichten Pierrot.

Seine Heimkehr.

Skizze von Elise Kraft.

Das Licht des hellen Januartages glitt durch das vergitterte Fenster und warf seinen Silberfaden über den

Holzisch, an dem der Gefangene saß und schrieb.

Er achtete es nicht. In stummer, müder Qual fuhr seine Hand mit der Feder über den gelben, großen Kanzleibogen, jeden Tag seit 2 Monaten dieselbe ihm vorgeschriebene Arbeit...

Lebte er eigentlich noch? Oder war seine Haft hier hinter den Gefängnismauern ein wüster Traum, dem ein Erwachen aus aller Not und Verzweiflung folgen mußte, ... ein Erwachen zu altem Glück daheim bei Weib und Kindern?

Kurt Löber schreckte aus Arbeit und Gedanken empor.

Zu ganz ungewohnter Stunde — denn das Frühstück hatte man ihm längst gebracht — wurde die Tür seiner Zelle aufgeschlossen. Und neben dem Wärter stand der Inspektor, hatte ein gewohntes Lächeln um den grauen Bart und streckte die Hand aus.

„Guten Morgen, Herr Löber! Sie kennen mich wohl heute gar nicht? Aber Sie dürfen mir ruhig Ihre Hand geben, wenn ich Ihnen meine biete, ich bringe Ihnen heute etwas besonderes Gutes mit. Sie sind frei. Ihnen ist aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ein Monat Ihrer Haft geschenkt.“

Hatte der Mann die Worte nicht verstanden? Er starrte in das lächelnde Gesicht des alten Herrn und legte dann stöhnend seine Finger über die Augen.

„Ja, ja, ja, Herr Löber,“ sagte der Wärter mit seinem breiten Lachen hinzu, indem er die rote und kräftige Hand ausstreckte. „Es so kein Wunder, der Majestät Ihnen beinahe hat, id hätt's auch jetan...“

Der junge Beamte rührte sich noch immer nicht. Aber es war wie ein Schlucken in seiner Brust, das stumm und tränungslos sein ganzes Wollen niederzwang. Und nun... beide Männer mußten hinzupringen, sonst wäre er wie ein Baum in der engen Zelle umgeschlagen. „Aber so beruhigen Sie sich doch“, bat der Inspektor. „Es ist doch eine Freude, die ich Ihnen mitgebracht habe, bedenken Sie das doch...“

„Eine Freude...“

Kurt Löber wiederholte flüsternd dieses fremde Wort, das plötzlich wieder in seinem Leben da sein sollte. Seine Finger klammerten sich fest an die des alten Herrn, und so rang es sich los, das gequälte und zurückgehaltene Weinen.

Eine Stunde später war er entlassen.

Grelles Mittagsglitz durchflutete die kleine Stadt, vor deren Toren das Gefängnis lag, über dem heute die schwarz-weiß-rote Fahne wehte.

Kurt schritt taumelnd das Stück Wiesenland entlang, an das ein grüner Waldstreifen grenzte, ging über die breite Landstraße, die in die Stadt und zum Bahnhof führte.

Doch noch ehe er an den ersten Häusern war, die da drüben mit roten Ziegeldächern durch die entlaubten Bäume saßen, stockte sein Fuß. „Woher ging er da? Woher wollte er eigentlich? Nach Hause zurück, trotz alledem? ... Mit der Eisenbahn, die 4 Stunden bis zu Frau und Kindern fahren, die ihn noch gar nicht erwarteten, die ihn vielleicht nie mehr erwarteten in Furcht und Grauen...“

„Seinerlei!“ ... stöhnte er auf, „Gretchen!“ ... denn wie hingekauert vor seinen Blicken waren plötzlich die beiden süßen Blondköpfe, die ihm gehörten.

Am Wege lag ein großer, zerprügelter Schaufelstein, auf dem die weiße Winterfahne spielte.

Nur ein wenig wollte er da rasten, nur sich erst mal klar werden woher ihn sein fernerer Weg führen sollte, der ihm heute schon so unvermutet schnell erschlossen war.

Ja, ... wenn der Brief nicht gewesen wäre, der in seiner Tasche wie brennende Feuer knisterte! Wenn ihn die Mutter seiner Kinder in verzehender Liebe erwartete, die Arme bei seiner Heimkehr um ihn schlängelte, dabei sagte: „Ruhe aus bei mir, wir tragen beide Schuld und Leid gemeinsam und wollen mit verdoppelter Liebe und Nachsicht unsern weiteren Lebensweg gehen.“

Nein, sie sagte das nicht. Er trug alle Schuld allein! Er würde sie nicht mehr vorfinden zu Hause, wenn er in 4 Wochen aus dem Gefängnis zurückkäme, hatte sie geschrieben, Sie wollte mit den Kindern zu den Eltern zurück, weil sie nach dieser schrecklichen Angelegenheit nicht mehr mit ihm zusammen leben könne. Kurt Löber biß die Zähne aufeinander, um nicht zu schreien wie ein verwundetes Tier. Er hatte gefehlt... ja, ... er hatte schwer gesündigt, als er von dem ihm anvertrauten Gelde in seiner Not genommen hatte — als sein Verdienst nicht mehr ausreichte zu Hause, als er nur Argen seines Weibes hörte, nur Tränen sah, weil sie nicht mehr wußte, wovon den Vätern und den Fleischer und vieles andere bezahlen. Immer mit leeren Händen mußte er vor ihrer Schönheit stehen, wäh-

rend die anderen Männer ihre Frauen beschenken; nicht mehr ein und aus hatte er damals gewußt.

Er hatte noch eine größere Summe Geldes von einem Freund zu bekommen, die er ihm einst geliehen hatte in guter Zeit, er konnte das Fehlende in der Kasse ja ersetzen damit, noch ehe das Quartal zu Ende war.

Aber die Revision kam noch vor Quartalschluß. Mon bewies ihm seine Schuld, man brachte ihn ins Gefängnis, ... o Gott ... nur nicht weiter denken, nur nicht weiter denken...

Irgendwo durch die stille Winterluft kamen Klänge von Militärmusik.

Der Mann richtete sich jääh hoch, straffte den schlant gewordenen Körper und lauschte.

War das nicht der Hohenfriedberger Marsch? War er nicht als Soldat auch marschiert nach diesen Klängen, laffertren geradeaus, seinen Flecken auf seiner Mannes-ehre? ... Das junge Herz voll guten Vorsätzen, in Wahrheit und Klarheit geradeaus...

Die Musik kam näher, und Kurt Löber schritt die Landstraße dahin, als müßten die Klänge des Kaisergeburtstagsmarches seine erschlafften Nerven aufrichten, seinen Mut und seine Hoffnung heben.

Ja, er war sündig gewesen, aber er hatte auch schwer gesündigt. Und wenn sein Weib ihn auch verdammt, noch einmal wollte er doch heimfahren zu seinen Kindern. In ihre jungen, reinen Augen wollte er sehen, sich vielleicht wieder aufrichten an ihrer Unschuld, ... nur ein einziges Mal nach der schrecklichen Zeit sie wiedersehen, seine Kleinen...

Es begann dunkel zu werden über der Weferstadt.

In den ehrwürdigen Häusern flammten Lichter auf; hinter den breiten Glascheiben der Geschäfte glühten bunte Flammen, um die geschmückte Kaiserbüste, und durch die Straßen zog klein und groß zur Illumination. Auch in der stilleren Vorstadt hatte man illuminiert. Wachskerzen standen dort in vielen Fenstern, und bis zum Abend liefen dort Kinder mit bunten Fähnlein herum und sangen Kaiserlieder dabei, so gut sie es vermochten.

Frau Mariechen hatte für ihre Fenster keine Kerzen, und auch keine Fähnlein für ihre Kinder. Und ordentlich verfürst sprang sie aus ihrem dunklen Winkel heraus als die Schwester mit der Lampe in der Hand ins Zimmer trat, ein weißes Kleid anhatte und Rosen an der Brust trug.

„Ich wollte mich eigentlich heimlich fortzuschleichen heute abend, Mariechen, aber ich amüsiere mich ja doch nicht, wenn du nicht weißt, wo ich bin. Hans steht unten und wartet auf mich, ... heute ist doch Kaisergeburtstagsfeier im Kriegerverein...“

Die junge Frau blühte in das junge, strahlende Gesicht über dem weißen Tanzkleide, und hatte sichtlich Mühe, sich zu beherrschen.

„Du gehst nicht, ... ich verbiete es dir...“

„Ich gehe doch,“ meinte das junge Mädchen ruhig. „Eigentlich solltest du es heute noch nicht wissen, aber wenn du mir die unschuldigsten Freuden verbietest, dann ich es dir ja sagen. Ich habe mich gestern mit Hans verlobt, wenn er sein Jahr gebient hat, brauchen wir gar nicht mehr lange mit der Heirat zu warten, er kriegt sofort seine Stellung wieder...“

(Schluß folgt.)

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“ (Ehrenpräsident Reichskanzler Fürst von Bülow) wird vielseitig unterstützt und will

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche Haus als Bibliothek einführen.

Monatlich erscheint ein komplettes Werk und wird zu dem erstaunlich billigen Preise von

50 Pf. gebunden oder 37¹/₂ „ broschiert

Bereits versandfertig sind 6 Bände.

Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.

Duell — aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Wichert.

Gewissensqual u. andere Erzählungen v. August Strindberg.

Exotische Geschichten von Anton von Perfall.

Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.

Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.

Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird durch Nachnahme mit 30 Pf. Zuschlag erhoben.

Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann.	Die Handelsschule.
Das Gymnasium.	Einjährig-Freiwillige-Prüfung.
Das Realgymnasium.	Der Präparand.
Die Oberrealschule.	Mittelschullehrer-Prüf.
Das Abiturientenexamen.	Der gebildete Kaufmann.
Die Höh.Mädchenschule.	Der Militäranwärter.
Die Studienanstalt.	Der Bankbeamte.
Das Lyzeum.	Das Konservatorium.
Das Lehrerinn.-Seminar.	

Diese ausgezeichneten 11 Werke bezeichnen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf alle Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben, kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

BONNERS & HACHFELD, POTSDAM. SO.